



STELLUNGNAHME zur Anfrage GRÜNE-Gemeinderatsfraktion	Vorlage Nr.:	2017/0046
	Verantwortlich:	Dez. 5
Maßnahmen gegen das Schilfsterben am Knielinger See		

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Gemeinderat	14.03.2017	38	x	

- 1. Wie haben sich die Schilfbestände an den unter Naturschutz stehenden Gewässern auf der Gemarkung der Stadt Karlsruhe in den letzten Jahren entwickelt?**
- 2. Wie wirkt sich der Rückgang des aquatischen Schilfs im Naturschutzgebiet Knielinger See (Altrhein Maxau) auf die Artenvielfalt von Fischen, Vögeln und Insekten aus?**
- 3. Welche Erkenntnisse liegen der Stadtverwaltung über die Ursachen des Rückgangs des aquatischen Schilfs vor? Hält sie es für sinnvoll, ein wissenschaftliches Gutachten dazu in Auftrag zu geben?**

Im Rahmen eines Treffens der "Burgau-Runde" am 14.11.2016 am Knielinger See wurde das Problem des Schilfrückgangs am Knielinger See angesprochen. Gemäß Beobachtungen des Anglervereins Karlsruhe e.V. geht das Schilf vom Land zum Wasser zurück. Bzgl. der Ursachen kann derzeit nur spekuliert werden, da gemäß Literatur vielfache Ursachen und vor allem ein Ursachenmix möglich sind. Ein Einfluss von Schwänen und Gänsen (im vergangenen Jahr waren 82 Schwäne auf dem Knielinger See) wird nicht ausgeschlossen, zumal das Tiefbauamt diesen bei nachgepflanztem Schilf beobachtet hat. Auch im Naturschutzgebiet (NSG) „Altrhein kleiner Bodensee“ ist ein Rückgang des Schilfes, gefördert durch Gänse und Schwäne vom Umwelt- und Arbeitsschutz schon vor einigen Jahren festgestellt worden. Die Beeinträchtigung des Schilfes erfolgt insbesondere durch Zertreten und Gründeln, wohl weniger durch Fressen.

Die ökologische Bedeutung des Schilfs ist bekannt, quantitative Aussagen zur Beeinträchtigung der Artenvielfalt von Fischen, Vögeln und Insekten durch einen Schilfrückgang im NSG/LSG „Burgau“ liegen nicht vor. Eine 2015 / 2016 durchgeführte ornithologische Erhebung im NSG/LSG „Burgau“ bestätigt einerseits die noch immer hervorragende ornithologische Bedeutung des Knielinger Sees. Andererseits sind klar die Beeinträchtigungen durch Nutzer und Naturinteressierte - die sich häufig nicht an das Wegegebot halten - erkennbar. Das Regierungspräsidium Karlsruhe hatte daher ein Besucherlenkungskonzept in Auftrag gegeben, dessen Ergebnisse seit 2016 diskutiert werden und teilweise in Umsetzung sind.

Um zuverlässige quantitative Aussagen über den Schilfrückgang am Knielinger See zu erlangen, wurde Ende 2016 der Auftrag für das ökologische Monitoring des Sanierungsprojektes erweitert. Erkenntnisse werden im Herbst 2017 vorliegen. Die anerkannten Naturschutzverbände wurden Ende 2016 über die Beauftragung in Kenntnis gesetzt.

4. Welche Maßnahmen sind geplant, um die Entwicklung des Schilfröhrichts am Knielinger See zu fördern?

Zur Förderung des Schilfs wurden im Rahmen der Sanierung des Knielinger Sees in ausgewählten Bereichen Schilfrhizome eingesetzt. In Teilen war dies erfolgreich, in anderen wie oben beschrieben nicht. Das gesamte Sanierungsprojekt ist allerdings so angelegt, dass die Schilfausbreitung gelingen könnte, denn die Wasserspiegelschwankungen, auf die Schilf sehr empfindlich reagiert, werden auch langfristig gedämpft.

Neben den Schilfbeständen am Knielinger See ist eine große Besonderheit des NSG/LSG „Burgau“ das große Schilfgebiet im Zentrum des Schutzgebietes. Auch hier gibt es seit vielen Jahren Bemühungen, in extremen Trockenphasen im Herbst oder Winter das Schilf vom Rand aus durch Mahd zu verjüngen. Der Frost im Januar 2017 konnte seit vielen Jahren erstmals für einen kleinen Mahdversuch im Inneren des Schilfgebietes genutzt werden. Der Erfolg ist abzuwarten.

5. In welchem Entwicklungszustand befindet sich die sogenannte „Ernestinenwiese“ am nordwestlichen Ufer des Sees? Wird die Einrichtung einer Schilfentwicklungs- und Beobachtungszone im Uferbereich befürwortet, soweit sie mit den Zielen des Managementplanes Natura 2000 „Wintersdorf-Karlsruhe“ vereinbar ist?

Die Ernestinenwiese am nordwestlichen Ufer des Knielinger Sees ist ein zentraler Teil des Naturschutzgebietes. Im Januar 2017 wurde in Abstimmung mit den Naturschutzverbänden, dem Naturschutzbeauftragten und dem Regierungspräsidium Karlsruhe eine Pflegemaßnahme durchgeführt, deren Ziele das Zurückdrängen von Gehölzaufwuchs und die Förderung von Schilf sind. Die Trockenheit und der Frost ließen optimales Arbeiten zu. Die Maßnahmen befinden sich im Einklang mit dem Managementplan für das FFH- und Vogelschutzgebiet „Rheinniederung zwischen Wintersdorf und Karlsruhe“, dessen Bestandteil das NSG / LSG „Burgau“ ist.

Die Ernestinenwiese ist Teil des Naturschutzgebietes, die Einrichtung einer Beobachtungszone bedürfte der Genehmigung durch das Regierungspräsidium Karlsruhe. Die Naturschutzverwaltung befürwortet diese Beobachtungszone aus ökologischen Gründen nicht.

6. Wird beabsichtigt, die Bootsanlegeplätze am Westufer durch die Förderung gemeinsamer Nutzungen von Fischerbooten schrittweise zu reduzieren, um damit die Uferzonen für die Entwicklung von Schilfröhricht zu erweitern?

Das Reduzieren von Anglerbooten am Westufer des Knielinger Sees mit dem Ziel, die Ufervegetation zu fördern und die Beunruhigungen des Schutzgebietes zu reduzieren, wird seitens der Stadtverwaltung unterstützt. Verhandlungen mit dem Pächter, dem Anglerverein Karlsruhe e.V., laufen im Rahmen des Abschlusses eines neuen Pachtvertrages mit dem Verein.

7. Welche alternativen Standorte könnten für eine Verlegung des am Südufer direkt an den See angrenzenden Bruthauses der Anglervereine auf der Gemarkung der Stadt Karlsruhe infrage kommen? Mit welchen Kosten müsste dabei gerechnet werden und käme eine öffentliche Unterstützung durch die Naturschutzbehörden (Regierungspräsidium, Stadt) infrage?

Die Verlegung des Bruthauses des Anglervereins Karlsruhe e.V. ist für eine positive Entwicklung des Schutzgebietes entscheidend, da durch das Bruthaus im zentralen Südwesten des Gebietes erhebliche Beunruhigungen und auch Flächeninanspruchnahmen (Parkplätze, Zufahrten) ausge-

hen. Die Verlegung des Bruthauses wird auch vom Verein gewünscht. Alternativstandorte z.B. in Daxlanden an der Alb sind im Gespräch, wurden aber noch nicht umfassend geprüft.

Zu den Kosten sowie einer finanziellen Unterstützung können derzeit noch keine Aussagen getroffen werden.

8. Wird die Stadtverwaltung das Thema in einer der nächsten Sitzungen des Naturschutzbeirats auf die Tagesordnung nehmen?

Das Thema wird in einer der kommenden Sitzungen des Ausschusses für Umwelt und Gesundheit und des Naturschutzbeirates behandelt werden.